

**Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:**



**Halbjahresschrift für die Didaktik  
der deutschen Sprache und  
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>  
17. Jahrgang 2012 – ISSN 1431-4355  
Schneider Verlag Hohengehren  
GmbH

**EDITORIAL**

In: Didaktik Deutsch. Jg. 17. H. 33. S. 4.

---

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. – Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

## EDITORIAL

Die Homepage [www.didaktik-deutsch.de](http://www.didaktik-deutsch.de) wurde unlängst in allen Punkten inhaltlich erneuert. Zu finden sind dort Informationen zur Konzeption der Zeitschrift und der einzelnen Rubriken, Hinweise zur Gestaltung und Einreichung von Manuskripten sowie ein neues Redaktionsstatut, das die Aufgabenverteilung und Arbeitsabläufe im Herausgeberteam regelt.

Das Team steuert übrigens *nicht* die Themen und die methodische Ausrichtung der Forschungsbeiträge. So ist es Zufall, dass beide Hauptbeiträge dieses Heftes quantitative Untersuchungen aus dem Lernbereich „Richtig Schreiben“ sind. Kein Zufall ist hingegen die hohe Qualität dieser Artikel: Forschungsbeiträge werden von externen Peers anonym begutachtet auf der Grundlage eines Beurteilungsbogens, der ebenfalls auf der Homepage der Zeitschrift veröffentlicht ist. Das Review-Verfahren ist selbstverständlich offen auch für qualitativ-empirische, historische und theoretische Forschung.

Neben den Forschungsbeiträgen enthält das vorliegende Heft zwei Forschungsberichte über das Professionswissen von Deutschlehrkräften und über die Förderung von Schreibkompetenzen. Da beide Beiträge den Forschungsstand nicht bloß wiedergeben, sondern deutliche Systematisierungen leisten, regen sie gleichermaßen zur Reflexion an. Dies gilt auch für die in Heft 32 initiierte Debatte über eine verbindliche schulrelevante Grammatik-Terminologie. Auf diesem Feld sind, wie man hier einmal wieder sehen kann, nicht nur die einfachsten Kategorien umstritten, sondern auch Sinn und Zweck der Terminologie für das Lehren und Lernen.

Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern eine fruchtbare Erweiterung und Verunsicherung ihres Wissens.